Donnerstag, den 9. Januar 1896.

...mal Abends.
...erteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition ...rückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

...nseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Ino...razlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Verfolgung Hammersteins.

Ueber die gerichtliche Verfolgung des Frhrn. Hammerstein hat der damit betraute Erste ...taatsanwalt Drescher vom Landgericht I Berlin ...r der Strafkammer in Hannover als Zeuge ... einem Beleidigungsprozeß ge en das dortige ...zialdemokratische Blatt eine ausführliche Aus...nft gegeben.

Die Aussagen des Staatsanwalts Drescher ...nd in zweifacher Beziehung von hohem Inter...se. Einmal in Bezug auf die Verbrechen und ...ergehen Hammersteins, sodann in Bezug auf ...e gerichtliche Verfolgung selbst. In ersterer ...eziehung ist durch die Aussagen des Staats...walts im wesentlichen klargestellt, in welcher ...eise sich Hammerstein bei den Papierliefe...ngen für die „Kreuzztg." des Betrugs, der ...chselfälschung und der Fälschung öffentlicher ...unden schuldig gemacht hat. Die nach...ende gerichtliche Verhandlung kann in dieser ...ehung kaum noch erheblich Neues feststellen.

In Bezug auf die gerichtliche Verfolgung ...mmersteins wollen wir, schreibt die „Frs. Z.", ...ingestellt sein lassen, in wie weit es nach ...n Aussagen Dreschers gerechtfertigt erscheint, ...ht vor der Suspension Hammersteins von ... Redaktion der „Kreuzztg." Anfang Juli auf ...und von bloßen Zeitungsnachrichten straf...tlich einzuschreiten. Was sodann die Zeit ...schen der ersten Verfügung der Staatsanwalt...aft vom 17. Juli und dem Erlaß des ...tbefehls am 18. September betrifft, so ergiebt ... aus den Erklärungen des Staatsanwalts, ... das Vorgehen derselben in dieser Zeit ...emmt wurde durch den passiven Widerstand, ...lchen die Mitglieder des Komitees der „Kreuz...ung", Vize-Oberzeremonienmeister und vor...gender Rat im Hausministerium, Graf Kanitz, ... Graf Finckenstein, dem Vorgehen der ...aatsanwaltschaft entgegen stellten. Graf ... war für die gerichtlichen Vernehmungen ...eit nicht zu haben. Mehrere Termine ... ausfallen. Derselbe Graf Kanitz hatte ...r „Kreuzztg." vorher erklärt, daß eine ...igung dieses Blattes nicht vorliege, und ...auch die frühere Verfolgung der Staats...ltschaft gehemmt. Dem Grafen Finckenstein mißt Staatsanwalt Drescher direkt die Schuld bei, daß Hammerstein von Sistrans um Ende Juli entkommen konnte.

Erster Staatsanwalt Drescher sagte wörtlich aus:

„Ich bin der Ansicht, daß der Umstand, daß es Herrn von Hammerstein geglückt ist, rechtzeitig zu entkommen, im Wesentlichen auf die bedauerliche Thatsache zurückzuführen ist, daß Herr Graf v. Finckenstein nach der gerichtlichen Vernehmung am 25. Juli, in welcher er von den Fälschungen nichts sagte, und vor seiner Anzeige vom 1. August sich inzwischen mit Herrn v. Hammerstein telegraphisch in Verbindung gesetzt hat. Ich nehme an, daß von diesem Tage an Hammerstein sich wohl naturgemäß versteckt gehalten hat, weil wegen der Wechselfälschungen, die uns damals noch unbekannt waren, ihm mitgeteilt war, daß dieselben am 27. Juli zur Anzeige gelangen würden."

Graf Finckenstein ist ohne Zweifel als Zeuge auch vereidigt worden. Die Eidesformel verpflichtete denselben auch, „nichts zu verschweigen". Gerade das für die Beurteilung der Frage Wesentliche aber hat Graf Finckenstein am 25. Juli verschwiegen. Nach § 154 wird ein wissentlicher Falscheid eines Zeugen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Absichtliches Verschweigen von Thatsachen oder Umständen ist strafbar, wenn der Vernommene danach befragt oder sich der Möglichkeit bewußt war, daß der Umstand für erheblich angesehen werden könne.

Eine eigenartige Rolle haben auch die Herren von dem Kreuzzeitungskomitee gespielt dadurch, daß sie in der „Kreuzztg." im September feierlich verkündigten, der Staatsanwaltschaft die Unterlagen zur strafrechtlichen Verfolgung Hammersteins mitgeteilt zu haben, während sich thatsächlich diese Mitteilungen auf ein ganz unzureichendes und unverständliches Schriftstück des Grafen Finckenstein vom 1. August beschränkten.

Charakteristisch ist ferner der Versuch des Rechtsanwalt Eschenbach, des bekannten konservativen Agitators, welcher im Lande gegenwärtig umherzieht, um über die Unsittlichkeit der Börse zu eifern, den Staatsanwalt Drescher wegen der großen politischen Bedeutung einer Verfolgung Hammersteins zu belehren.

Nach diesen Richtungen und auch in Bezug auf das Verhalten des Papierlieferanten Flinsch, der am 21. Juli von den gefälschten Unterschriften Kenntnis erhielt, trotzdem aber, ohne der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen, ruhig nach Sylt ging und sich später sogar an den Fälscher Hammerstein wandte, um ihn zu einem neuen Zeitungsunternehmen zu veranlassen, werfen die Aussagen des Ersten Staatsanwalts Drescher in Hannover noch Fragen auf, die erst durch die Strafverhandlung gegen Hammerstein selbst ihre volle Beantwortung finden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar.

— Der Kaiser unternahm am Montag nach der Frühstückstafel eine kurze Pürschfahrt in den Wildpark und verblieb nach Rückkehr von derselben bis zur Abendtafel, zu welcher keine Einladungen ergangen waren, im Arbeitszimmer des Neuen Palais. Dienstag Vormittag arbeitete der Kaiser von 9 Uhr ab mit dem General von Hahnke und nahm dann eine Reihe militärischer Meldungen entgegen

— Bezüglich des Zerwürfnisses des Kaisers mit dem Prinzen Friedrich Leopold berichtet ein Berliner Montagsblatt die folgenden Einzelheiten: „Nach dem Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold auf dem Griebnitzsee ließ sich bei derselben die Kaiserin zu einem Besuche melden. Die Prinzessin hatte aber, obwohl das kalte Bad ihr nicht geschadet hatte, das Bett aufgesucht und lehnte es ab, die Kaiserin zu empfangen. Die Kaiserin war hierüber sehr entrüstet und führte Beschwerde beim Kaiser, welcher infolgedessen am vorigen Sonntage den Prinzen dienstlich nach dem Neuen Palais beorderte. Der Prinz hatte erst, nachdem er aus Berlin zurückgekehrt war, von der Ablehnung seiner Gemahlin gegenüber der kaiserlichen Schwester erfahren und ihr bereits Vorstellungen gemacht. Als er nun mit dem Kaiser im Neuen Palais konferierte, kam es deshalb zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei welcher der Prinz die Ansicht vertrat, daß es sich hier um eine rein häusliche Privatangelegenheit handle, die mit der militärischen Disziplin nichts zu thun habe. Nachdem alsdann der Prinz nach Schloß Glienicke zurückgefahren war, schickte der Kaiser den Flügeladjutanten von Scholl zu dem Kommandanten von Potsdam, Generalmajor Freiherrn von Bülow, und gab diesem den Befehl, sich nach Glienicke zu begeben und dem Prinzen zu verkünden, daß er fünf Tage Festungsarrest und dann Stubenarrest habe, und um demselben den Säbel abzunehmen, den Freiherr von Bülow nach dem Neuen Palais bringen mußte. Dort befindet sich der Säbel noch jetzt, da der Stubenarrest noch nicht vorüber ist. Zugleich wurde die aus sechs Mann bestehende Schloßwache um einen Leutenant, einen Unteroffizier und fünfzehn Mann verstärkt, welche während der fünf Tage Festungshaft mit geladenem Gewehr die Eingänge des Schlosses besetzt hielten. Oberstleutenant von der Lancken vom 1. Garderegiment z. F. erhielt den Befehl, in den Gemächern des Prinzen Wohnung zu nehmen und darüber zu wachen, daß den Anordnungen des Kaisers gemäß verfahren werde. Zu diesen gehörte auch, daß abends um 8 Uhr in Schloß Glienicke alle Lichter ausgelöscht sein mußten. Auch die Prinzessin Friedrich Leopold durfte während der fünf Tage das Schloß nicht verlassen. Nach Ablauf derselben wurde die verstärkte Wache zurückgezogen und war auch der Dienst des Oberstleutenant von der Lancken beendet."

— Die Vorlage über die anderweitige Organisation der vierten Bataillone soll nach der „Schles. Ztg." so zeitig an den Reichstag gelangen, daß deren Beratung in der Budgetkommission noch im Laufe des Monats Februar erfolgen kann.

— In der Presse wird behauptet, die Weihnachtsgratifikationen für die Eisenbahnbeamten der äußeren Dienststellen seien in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren aus Sparsamkeitsrücksichten in außergewöhnlich geringer Zahl zur Verteilung gelangt. Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Die Verwaltung ist weit davon entfernt, auf Ersparnisse bei diesen Mitteln Bedacht zu nehmen. Vielmehr ist im laufenden

Feuilleton.

Gabriele.

Roman von A. Senten.

(Fortsetzung.)

Während der Mahlzeit schlug Herr v. Gräfe ..., die Jugend möchte nach dem Essen Schlitten ...ren, unterdessen die Alten der Ruhe pflegten. ... Herr v. Sommer sofort Fräulein Minna ...agirte, war Frau v. Gräfe sehr einverstanden ... dem Vorschlage und rief über den Tisch ...er: „Höre, Heinrich, das war mal eine ...Idee von Dir!"

Der Rittmeister sandte vom Tisch aus einen ...tel an den Wirt „Zum schwarzen Mohren", ... die Offiziere aßen und beorderte einen ele...nten Schlitten zu vier Uhr; Herr v. Horst ...te den Schlitten, mit dem er gekommen, im ...Mohren" ausspannen lassen, jetzt bestellte er ... zur selben Zeit, um Gabriele zu fahren; ... „große Bärenschleife", wie Herr v. Gräfe ...n Vehikel nannte, sollte Hedwig v. Gräfe, ...ka, Lieutnant v. Warnstädt und einen sehr ...en Referendar, Splitter, aufnehmen.

„Hören Sie," begann Frau v. Gräfe, als ... Angelegenheit geordnet war, „zu meiner Zeit ...ren solche Schneepartien sehr in der Mode, ... beinahe jede endete mit einer Verlobung!"

...war vier Uhr vorbei, als die kleine ... wohl verpackt, über den Marktplatz ...rn standen am Fenster und sahen ... klingelnden Zug nach.

...reits zu dunkeln und neben ...neebeladenen Linden, die den ..., blinzelten Laternen mit ...t.

...hr selbst, und da das leichte Gefährt den feurigen Rappen nicht eben schwer wurde, waren sie den Anderen weit vorauf.

Bald hatte man die Stadt hinter sich und nun ging es auf der glatten Chaussee doppelt schnell vorwärts.

Rudolph überließ die sicheren Pferde mehr sich selbst, — war doch hier kein Hindernis zu befürchten, — und wandte sich zu Gabriele: „Hier hinaus werden Sie hoffentlich oft fahren, Ehla; es ist die Straße nach Bügelsdorf, das ich meinem Vorgänger, dem Herrn von Strehlen abzukaufen gedenke. Werden Sie gerne zu mir kommen?"

Gabriele bejahte leise. Ein eigentümliches Gefühl erwärmte ihr Herz, als sie sich von Horst, wie früher, „Ehla" nennen hörte.

„Sagen Sie aber nichts zu Hause, Ehla, von dem beabsichtigten Gutskauf," fügte Horst hinzu, „es wäre doch möglich, daß die Sache sich gegen alles Erwarten zerschlüge, und ich möchte dann nicht vorher darüber gesprochen haben!"

„Also hier bleiben werden Sie doch bestimmt, Onkel — Herr v. Horst?" fragte das junge Mädchen beinahe ängstlich.

„Ja!" meinte Rudolph; dann beugte er sich zu seiner Nachbarin herab; „Sie können es doch nicht vergessen, daß ich ehedem Ihr „Onkel" war und ich möchte es doch so gern!"

„Es war mir, als hätte ich einen Schutz mehr in der Welt, als ich Sie Onkel nannte!" erwiderte Gabriele nachdenklich.

„Kann denn nur ein Onkel beschützen?" fragte der Landrat.

„Wie herrlich sehen doch die Baumäste mit ihrem weißem Schmucke aus!" meinte nach einer Weile Gabriele und wies nach den beschneiten Bäumen am Wege.

Horst fuhr einen Augenblick langsamer und brach einen Zweig ab, den er dem jungen Mädchen reichte; der Schnee fiel dabei herab: „Wie schade!" bedauerte Gabriele, „nun ist nur eine kleine schwarze Rute geblieben."

„Aber die kleine schwarze Rute trägt schon braune Knöspchen für den künftigen Frühlingsschmuck, und ich freue mich so sehr auf den kommenden Lenz!"

Horst hatte den Handschuh abgestreift und seine kräftige schön geformte Hand griff nach dem Zweige.

„Der Winter ist aber auch herrlich," meinte seine Begleiterin, „solch tiefes Blau hat der Himmel im Sommer wohl nie, und wie friedlich ruhen die Wälder unter ihrer weißen Schneedecke! — Mir ists im Winter immer so traumselig zu Mute, als läge unter dem hellen Schnee ein schönes Geheimnis verborgen — und es ist ja auch so: giebt es wohl etwas Geheimnisvolleres als das unsichtbare Werden in der Natur!?"

„Sehen Sie, Ehla, da sind wir ja derselben Ansicht. Der Winter ist schön, weil er uns den Frühling ahnen läßt!" lachte Horst.

„Nein, auch um seiner selbst willen liebe ich ihn," eiferte Gabriele, „die schöne frische Luft stärkt die Nerven. Wenn ich Schnee sehe, möchte ich hinauseilen, die ganze weite Fläche zu durchmessen; — mir kommen dann immer die lieben Kindheits-Erinnerungen, — und ich habe deren so wenig." —

Rudolf legte sanft seine Hand auf ihren Arm: „Arme kleine Ehla!"

Und nun kamen die anderen Schlitten herangejagt; der große Gräfe'sche fuhr mit ihnen in einer Höhe, — die Unterhaltung stockte, aber noch immer hörte Gabriele es in ihrem Herzen nachtönen: „Arme kleine Ehla!" —

* * *

Es war Weihnachten.

Als ob die Natur dieses Jahr sich für das schöne Fest besonders hat schmücken wollen, hatte sie heute ihr schönstes Winterkleid angelegt.

Dichter, weißer Schnee lag flockig auf den Feldern, umsäumte die scharf gezeichneten Linien der Giebelhäuser mit weißen Streifen und spielte neckend in der klaren Luft.

Unten im Wohnzimmer duftete es nach Tannen, und ein Päckchen nach dem andern wurde, fest umwickelt, auf die lange Tafel gelegt.

Gabriele hatte noch viel zu schaffen; Tante Dora hatte Katarrh und ihr waren die letzten Ausgänge allein geblieben. Es war ihr daher gar nicht lieb, daß Erika plötzlich, mit Pelz und Hut angethan, in ihr Stübchen kam und mitzugehen verlangte; die kleinen Füße blieben vor jedem Schaufenster stehen und sie hatte Eile.

„Laß mich mitgehen, Ehla," bat aber Erika schmeichelnd, und die Schwester konnte nicht widerstehen.

Die Beiden waren in eine stillere Straße eingebogen, als Erika ihren Arm fest in den der Schwester schmiegte.

„Ehla, sage mir doch, wie ich eine kleine Arbeit zu Herrn v. Warnstädt hinbekommen könnte, ohne daß es die Eltern erfahren!"

Gabriele blieb betroffen stehen: „Wie kommst Du zu dieser Frage?"

„Nun, versteinere nur nicht gleich, Ehla," meinte die Kleine ärgerlich und zog die Schwester vorwärts, „was ist denn da weiter? Ich habe Herrn von Warnstädt für die schönen Blumen, die er mir neulich nach dem Balle und dann auch zu meinem Geburtstage geschenkt, eine kleine Börse gearbeitet, und ich möchte nun auch, daß sie in seine Hände kommt!"

...hnungsjahre für Remunerationen und Unterstützungen an Beamte derselbe namhafte Betrag, rund 2 603 000 Mark, wie im vorigen, in den Staatshaushaltsetat eingestellt worden.

— In der Transvaalfrage fahren die englischen Blätter fort, sich über Deutschland zu ereifern. Die chauvinistische Haltung der Londoner Presse hat bereits zu beklagenswerten Exzessen des Londoner Mobs gegen Deutsche und Holländer geführt. Am Montag herrschte in den Londondocks und im östlichen Teile der City große Aufregung. Es wurden dort tumultuarische Szenen durch die Belästigungen und Verhöhnungen deutscher und holländischer Matrosen hervorgerufen wurden. Die Schaufenster deutscher Kaufleute wurden zertrümmert. Einige deutsche Klubs im Ostende und auch ein holländischer Klub wurden geschlossen. Mit Recht kann angesichts solchen Gebahrens das französische Regierungsblatt „Temps" schreiben, in England, selbst in offiziellen Kreisen, lege man sich nicht klare Rechenschaft über die durch Jameson's Expedition geschaffene Lage ab. Dies erkläre die unglaubliche Heftigkeit in den Antworten auf die Depesche des Deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger. Wie würde man in England über französische Leichtfertigkeit und unheilbaren Eigendünkel herziehen, wenn sich das obskurste Blatt der Patriotenliga eine solche Zügellosigkeit der Sprache erlaubt hätte.

— Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat gestern beschlossen, am 18. Januar die Börse zu schließen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, werden die deutschen Kolonien in Petersburg, Warschau, Moskau, Odessa und Riga den 18. Januar durch große Festlichkeiten begehen.

— Schauerliche Dinge hat nach der „Kreuzztg." ein Professor Dr. Heinrich in Rostock bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation entdeckt. Danach sollen in einem Zehntel Gramm aus Rußland eingeführten Winterroggens 635 800 Bakterien und 300 Pilze enthalten sein. Wie groß muß darnach die Zahl der Bakterien in den Millionen Doppelzentnern sein, welche alljährlich an Roggen aus Rußland eingeführt werden, ganz abgesehen von all den Dingen wie Erde, Holzstückchen, Mutterkorn, Mäuseexkremente, Mist, die der Rostocker Professor sonst noch in dem russischen und rumänischen Getreide entdeckt haben will. Künftig muß, so verlangt die „Kreuzztg.", alles ausländische Getreide bakteriologisch durch einen hierfür zu ernennenden Chemiker untersucht werden. — Warum dann blos das ausländische Getreide. Die Berliner Bevölkerung verzehrt fast ausschließlich russischen Roggen und erfreut sich dabei des besten Wohlseins.

— Ahlwardts Amerikareise stellt sich immermehr als ein riesiges Fiasko heraus. Bekanntlich hatten sich, so schreibt die „Magd. Ztg.", zur ersten Versammlung Ahlwardts in New York nur 200 Personen eingefunden; der Eintrittspreis betrug 50 Cts., die Saalmiete aber 250 Dollars. Ahlwardt hatte also ein ganz gehöriges Defizit. In Brooklyn ging es ihm noch schlechter, da er überhaupt keinen Saal bekommen konnte. In Jersy-City erhielt er zwar einen Saal, aber, obgleich er den Eintrittspreis auf 25 Cents herabsetzte, fanden sich im Ganzen nur 125 Personen ein. Ahlwardt hatte eine große Tournée nach dem Westen angekündigt, aber aus ihr kann nichts werden, da er kein Reisegeld besitzt. Jetzt hat er mitteilen lassen, daß er vorläufig in New-York bleiben und erst nach Gründung der antisemitischen Organisation nach dem Westen abreisen werde.

— Vor der kaiserlichen Disziplinarkammer zu Potsdam fand gestern der Prozeß gegen den Assessor Wehlan statt, der beschuldigt wird, seine Pflichten als Reichsbeamter verletzt und durch sein Verhalten sich der Achtung nicht würdig gezeigt zu haben, die sein Beruf erfordert. Die Anklage war mit einer Begründung versehen, die schon um deswillen interessirt, weil sie wesentlich ärgerliche Frevelthaten erzählt, als wie seiner Zeit in dem vielberufenen Vallentinschen Tagebuch aus Kamerun aufgezählt worden waren. Die Anklage gegen Leist hatte sich hauptsächlich auf die Angaben dieses Tagebuchs gestützt, das Franz Giesebrecht in der „Neuen deutschen Rundschau" veröffentlicht hatte. Ueber Wehlan wußte Dr. Vallentin zwar auch böse Dinge genug zu melden, aber so grauenvolle Einzelheiten, wie sie jetzt die Anklageschrift enthielt, haben wir in der Veröffentlichung der „Neuen deutschen Rundschau" doch nicht gefunden. Wehlan soll u. A. beim Niederbrennen feindlicher Dörfer befohlen haben, einigen alten Weibern die Hälse abzuschneiden. Drei Gefangene sollen am Fuße des Flaggenmastes unter der wehenden deutschen Reichsfahne vor Hunger gestorben sein. Andere sollen tagelang in der glühendsten Hitze auf dem Schiffe derartig festgeschnürt gewesen sein, daß sich in die blutrünstigen und aufgeschwollenen Glieder Würmer einnisteten. Diese Leute sollen, als sie dem Verschmachten nahe waren, wie wilde Thiere niedergeschossen worden sein. Als Wehlan von einem andern Feldzuge heimkehrte, brachte er Gefangene nicht mit und soll auf Befragen geäußert haben: „Da die Gefangenen im Schutzgebiet doch alle sterben, habe ich sie auf dem Schiff totschlagen lassen." In der Anklageschrift werden noch ärgere Greuel aufgeführt. Die Anklage gegen Leist ist seiner Zeit von dem als Staatsanwalt fungirenden Legationsrat Rose mit stärkstem Nachdruck durchgeführt worden, und derselbe Beamte hat auch jetzt die Staatsanwaltschaft vertreten. — Das Urteil, das erst telegraphisch mitgeteilt wird, lautet auf schuldig des Dienstvergehens. Wehlan wurde zur Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range, ferner zu 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

— In Kiel hat sich der Kohlenlieferant Jantzen, welcher wegen betrügerischer Handlungen bei Kohlenlieferungen für den Nordostseekanal verhaftet worden, im Gefängnis erhängt.

— Wegen des militärischen Exzesses in München wird offiziös mitgeteilt, daß nunmehr auf Grund der Vorerhebungen über das Vorkommnis die Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens gegen den wachthabenden Offizier der Hauptwache und gegen den Sergeanten Jos. Zech angeordnet worden ist. — Die fünf liberalen Abgeordneten haben eine Interpellation im Landtage eingebracht.

Ausland.

Rußland.

Der Neujahrsartikel der „Nordd. Allg. Ztg.", in dem das Verhalten Englands im Vorjahr besprochen und die erfolgreiche Politik des gemeinsamen diplomatischen Wirkens von Rußland, Deutschland und Frankreich in Ost-Asien erörtert wird, ist mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Gegen das jetzige englische Verhalten in der Transvaalfrage wird ein gleiches gemeinsames Vorgehen empfohlen. Ferner sei der Glückwunsch des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger in allen Kreisen sehr günstig aufgenommen worden; besonders offen spricht sich die „Nowoje Wremja" aus, welche die Vereinigung Rußlands mit Deutschland, Frankreich, Holland und Portugal verlangt. Die zahlreichen Küstenkolonien Hollands und Portugals würden im Falle eines Krieges mit England sich vorzüglich zur Anlage von Kohlenstationen eignen. Rußland werde in der Transvaalangelegenheit mit Deutschland und Frankreich zusammengehen und würde diese internationale Vereinigung, welche schon so große Erfolge erzielt habe, zum dritten Male am politischen Horizont erscheinen, falls es zu ernstlichen Auseinandersetzungen kommen sollte.

Italien.

Zur Lage in der erythräischen Kolonie veröffentlicht der Mailänder „Corriere della Sera" Briefe seines Berichterstatters aus Adigrat, die zwischen dem 13. und 21. Dezember geschrieben sind und Einzelheiten über den Rückzug des Generals Arimondi von Makalle nach Adagamus mitteilen, den der Schreiber selbst mitmachte. Danach vollzog sich der Rückzug unter beständigen Kämpfen mit den Einwohnern, die sich sofort nach der Niederlage der Italiener erhoben, und mit der verfolgenden feindlichen Reiterei. Die Kolonne der Italiener wurde vom Feinde durch Leuchtfeuer mit Reflektoren beleuchtet, 12 Dörfer wurden zerstört. Nach Mitteilungen desselben Berichterstatters hält man in der Kolonie den Kredit von 20 Millionen für ganz unzureichend. Ganz Tigre befinde sich im Zustande der Anarchie, um es zurückzuerobern, sei ein großer Krieg nötig, und wenn man es wieder gewonnen hätte, würde man eine von Menschen verlassene Einöde zu beleben haben.

Schweiz.

Ueber das Verschwinden der drei abessinischen Prinzen aus Neuenburg hat der Bundesrat die Regierung des Kantons Neuenburg zur Berichterstattung aufgefordert.

Großbritannien.

Der Sprecher des englischen Unterhauses, Gully, ist plötzlich aus Cannes nach London zurückgekehrt. Man bringt die Rückkehr mit der demnächstigen Einberufung des Parlaments in Verbindung.

Bulgarien.

Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt wegen Einführung der Goldwährung. Der Zweck des Entwurfs ist die Beseitigung des Goldagios, welches um so größer geworden ist, je mehr der Betrag des in Umlauf befindlichen Silbers erhöht worden ist. Dieser Zweck soll in der Hauptsache dadurch erreicht werden, daß zwanzig Millionen Franks Silbermünzen eingezogen und im Verkehr durch den gleichen Betrag neu zu prägender Goldmünzen ersetzt werden. Jede Regierung, der es an der erforderlichen Einsicht in der Währungsfrage nicht fehlt, sucht jetzt die günstige Gelegenheit, welche die bedeutende Steigerung der Goldproduktion bietet, zu benutzen, um das eigene Land aus seiner Münzunordnung zu befreien.

Türkei.

Der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha teilte den Botschaftern mit, daß mit der Führung der Unterhandlungen wegen Unterwerfung der Aufständischen in Zeitun unter Vermittelung von Delegirten des Konsularkorps in Aleppo seitens der türkischen Regierung der Divisionsgeneral Edhem Pascha und der Gouverneur Abdul Vehab Pascha betraut seien und daß dieselben auftragt wurden, die Mission der Konsularvertreter mit allen Mitteln zu unterstützen. — In der im Vilajet Smyrna gelegenen Hafenstadt Tscheschme mit 4000 muhamedanischen und 1000 griechischen Einwohnern wurde ein Anschlag gegen die christliche Bevölkerung entdeckt und durch rechtzeitiges Einschreiten des Wali Kiamil Pascha verhindert. Weitere Gerüchte von Ausschreitungen in Beirut blieben bisher unbestätigt.

Afrika.

Aus Transvaal liegen keine Nachrichten von Belang vor. Die Mitglieder des Zentralkomitees der „National-Union" (Vereinigung in Johannesburg lebender Engländer) sind sehr ungehalten über die Bedingungen, welche ihnen von den Buren auferlegt sind. Sie erklären, die Lage der Uitlanders sei einzig und allein veranlaßt durch die Proklamation der englischen Regierung, welche anordnet, die britischen Unterthanen sollten nicht Jameson Hilfe leisten und den Gesetzen gehorchen. Das Komitee steht bei der Bevölkerung in sehr schlechtem Ansehen. General Joubert hat die Garantie für die Sicherheit in Johannesburg während eines Waffenstillstandes übernommen. Diese Meldung zeichnet sich durch große Unklarheit aus. Von einem „Waffenstillstand" wie er doch nur zwischen Kriegführenden abgeschlossen werden kann, kann doch keine Rede sein. Seit der Gefangennahme Jamesons und seiner Freibeuterschaar hat von neuen Kämpfen nichts verlautet.

Der neue Premierminister der Kapkolonie Sprigg hat eine wechselvolle und romantische Karriere hinter sich. Er ist jetzt 65 Jahre alt. Früher war er Reporter im Unterhaus, ging dann wie Rhodes wegen Lungenkrankheit nach Südafrika, wo er bald geheilt wurde. Im Jahre 1869 trat er in das Kap-Parlament ein. Er war schon zweimal Premierminister.

Ueber die Deutschen in Transvaal teilt die „National-Ztg." mit, daß etwa 3000 deutsche Ansiedler sich dauernd im Gebiet der Burenrepublik niedergelassen haben.

Amerika.

Auf Kuba ist es mit der Not der Spanier aufs Höchste gekommen, seit die Insurgenten vor den Thoren von Havannah stehen. Nach einer amtlichen Depesche aus Havannah sollen zwar die spanischen Truppen den Vormarsch der Aufständischen nach Westen aufgehalten haben. General Navarro habe den Aufständischen eine Niederlage beigebracht, über welche die Einzelheiten noch fehlen. Das reiht sich würdig den in voriger Woche veröffentlichten amtlichen Nachrichten an, wonach die Kolonnen der Aufständischen geschlagen und auf der Flucht nach Osten begriffen sein sollten. Wie es in Wahrheit auf Kuba aussieht, darüber geben folgende Telegramme Auskunft: Die Bostoner Zeitung „Trader" veröffentlicht ein Telegramm aus Batabano von Montag früh, in welchem eine aus Batabano eingegangene Depesche mitgeteilt wird, wonach die Aufständischen die Stadt Morro einnahmen. Die Stadt Havannah sei eingeschlossen, nur die Festung halte sich. Marschall Martinez Campos sei bei Batabano. Die Depesche bricht hier ab, da die Telegraphen- ve... unt... ein ... eine ... seien von den ... Aufständischen würden Havannah noch vor Anbruch der Nacht einnehmen. Einer Dr... meldung aus Havannah zufolge wurden Fr... willige, welche die Stadt Guara verteidig... zur Uebergabe gezwungen. Die Brände ... Zuckerplantagen dauern fort. — So ganz le... wird die Eroberung der Stadt Havannah ... Aufständischen allerdings nicht gelingen, wie ... ihr Führer Gomez anzunehmen scheint. ... Stadt ist stark befestigt, mit schwerem Gesch... versehen und wird von 20 000 Mann regulär... Militär und 40 000 Freiwilligen verteidigt. ... ist unmöglich, ohne Belagerungsgeschütz d... Stadt zu erobern.

Provinzielles.

× **Gollub,** 6. Januar. Der Kriegerverein h... seine Generalversammlung abgehalten; derselbe zäh... 110 Mitglieder, ist dem Kriegerbunde beigetreten u... dem Kreisverein Thorn überwiesen. Für die vo... Verein zum Kyffhäuserdenkmal gesammelten Beiträ... ist demselben eine Eintrittskarte zur Enthüllungsfe... Ende Juni d. J. zugegangen. An Stelle des frühe... Vorsitzenden, Amtsrichter Eichstaedt, der zum Ehr... mitgliede ernannt wurde, ist gewählt worden For... kassenrendant Radike, Gerichts-Sekretär Schloß zu... Stellvertreter, Hauptlehrer Maaß zum Schriftführe... Gerichtsvollzieher Urbanski zum Stellvertreter, Kämmere... kassen-Rendant Austen zum Kassenführer. Der G... denktag des 18. Januar wird durch einen Komme... gefeiert werden. Kaisers Geburtstag wird am 2... durch Kirchgang, Theater, lebende Bilder und Ta... festlich begangen werden.

Graudenz, 7. Januar. Herr Landrat Conr... hat dem hiesigen kaufmännischen Verein die Mitteilu... zugehen lassen, daß in Folge einer Entscheidung d... Kammergerichtes die Lehrlinge im Handelsgewerbe de... Fortbildungsschulzwange unterliegen. Von dem Her... Regierungspräsidenten ist die Anweisung eingegange... daß diese Lehrlinge der Fortbildungsschule zuzuführ... sind, wenn die Kaufleute nicht dafür eintreten, d... alle Lehrlinge in der schon bestehenden kaufmännisch... Fortbildungsschule obligatorischen Unterricht genieß... Von dem Verein werden nun alle Kaufleute, die Le... linge haben, oder sich sonst dafür interessiren, au... gefordert, sich zu der am 9. Januar, Abends $8^{1}/_{2}$ ... im Schwarzen Adler anberaumten Versammlung ... einer Beschlußfassung über diese Angelegenheit ... zufinden.

Schwetz, 6. Januar. Gestern Abend fand ... Hotel Kaiserhof hier eine Versammlung der Gewer... treibenden in der Graudenzer Ausstellungs-Angeleg... heit statt. Herr Justizrat Kabilinski aus Graud... hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel der zu v... anstaltenden Ausstellung und forderte zur Beschicku... derselben auf. Namentlich empfahl er die Bildu... von Kollektiv-Ausstellungen, wie sie die Stä... Lautenburg, Briesen planen. Es wurde ein Lo... ausschuß, bestehend aus den Herren Bauinspe... Hoppe, Buchdruckereibesitzer Büchner, Maler Bra... Schlossermeister Richter und Kaufmann Jacobs... gewählt, dem die Aufgabe geworden, für Beteilig... an der Ausstellung unter den hiesigen Gewer... treibenden zu wirken.

Marienwerder, 6. Januar. Die Bemühun... des westpreußischen Fischereivereins, auch unser Lie... flüßchen mit Forellen zu bevölkern, sind nicht o... Erfolg geblieben. Wiederholentlich sind in let... Zeit prächtige Exemplare gefangen worden. Lei... vereinigen sich aber menschlicher Unverstand u... tierische Feinde, um jene Erfolge wieder in Frage ... stellen. Einerseits haben einige Anwohner des Flu... einen reinen Vernichtungskrieg gegen die heran... wachsenen Forellen begonnen, andererseits räum... gefräßige Fischotter gewaltig unter den b... schmackhaften Edelfischen auf. Vorgestern wu... der Nähe von Hammermühle zwei Fischotter ge... die dem gerade dort recht ansehnlichen Forellenb... verhängnisvoll geworden sein dürften. Um wen... die menschlichen Feinde mehr zurückzuhalten, ... sich auch für die Liebe die Einführung einer Sc... für Winterlaicher empfehlen.

Elbing, 6. Januar. Wegen fortgesetzter Un... schlagungen wurde hier vorgestern der Handlun... lehrling Johann G. verhaftet. Wie der Verhaf... zugesteht, beträgt die unterschlagene Summe e... 1560 Mark. 3 bis 400 Mk. will G. seinen Elt... gegeben haben. Etwa 200 Mk. hat er auf ... hiesigen Sparkasse für sich eingezahlt, einen erheblic... Betrag will er in auswärtigen Tanzlokalen ... andern Genossen verjubelt haben. Der Fehlbetrag ... der Kasse des bestohlenen Lehrherrn soll sich übrig... auf 3000 Mk. belaufen.

Elbing, 5. Januar. Herr Dr. Setzke, S... eines hiesigen Volksschullehrers, ist von Dresden ... kürzlich nach Sydney in Australien übergesiedelt ... gedenkt dort 3 Jahre zu praktiziren und dann wie... nach Deutschland zurückzukehren.

Zoppot, 6. Januar. Am Strande wurde ge... Morgen, wie schon erwähnt, die Leiche einer j... Dame gefunden. Da sie Mantel und Hu... Herrenbade abgelegt hatte, ist anzunehmen, d... Selbstmord verübt hat. Die Leiche ist als die ... Lehrerin aus Danzig erkannt worden, welche in ... letzten Tagen an Schwermut erkrankt war.

Rosenberg, 6. Januar. Zwecks Beschaffung e... neuen Stadtuhr nimmt Herr Bürgermeister Her... dorff freiwillige Beiträge entgegen. Während ... alte Thurmuhr nur 1 Zifferblatt hat und nur ... halben und vollen Stunden schlägt, soll das n... Werk 3 Zifferblätter und Viertelstundenschlag ... halten. Bis jetzt sind etwa 200 Mark gesam... worden.

Jankendorf, 5. Januar. Mit zerschmetter... Schädel wurde gestern der 73jährige Arbeiter Sch... auf dem Felde aufgefunden. Schiewe war dami... schäftigt gewesen, Baumstubben zu sprengen, dabe... ihn ein etwa ein Zentner schwerer Holzbloc... unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle versto... ist. Sch. war 13 Schritte weit fortgeschleudert wor...

Schirwindt, 5. Januar. Immer neue M... nahmen werden von den Russen zur Ver... Schmuggels getroffen. So standen ... kurzem auf der ganzen Grenzlinie z... die Unbilden der Witterung für die ... geringen Abständen Schilderhäus... oft vorgekommen ist, daß die Sch... hindert ihre Straße ziehen konn... lich bei ungünstiger Witterung ... setzes in dem Häuschen schlt... Schilderhäuser entfernt worden...

Blitzschnell war es Gabriele klar geworden, daß es Erika gegenüber besser sei, die Sache so aufzufassen, wie sie es verdiente — als Kinderei; denn wenn sie derselben nur einige Wichtigkeit beigelegt und dementsprechend der Schwester Vorwürfe gemacht hätte, dann hätte diese kein Vertrauen wieder zu ihr gehabt und Erika, in ihrer exzentrischen Art, wäre auf Heimlichthuerei verfallen. Deshalb sagte sie möglichst ruhig: „Ich finde es ganz richtig, wenn Du Dich revanchiren möchtest und Deine Eltern werden das auch meinen. Bitte Deinen Papa, daß er die Börse hinschickt, oder gieb sie Herrn v. Horst, daß er sie abgiebt!"

„Dann wäre doch dem Geschenk alle Poesie genommen," zürnte Erika, „wenn Papa schriebe: mein Töchterchen u. s. w.," oder wenn gar Onkel Horst die kleine Arbeit bekäme, — der ist ein Bär, ich glaube, der könnte sich im Leben nicht verlieben!"

Gabriele fiel es zentnerschwer aufs Herz; war das ein Kind von vierzehn Jahren, das so sprach? Was sollte sie thun? Der Tante durfte sie nichts sagen, die war, wie sie schmerzlich schon einige Male bemerkt, eifersüchtig auf des Onkels Liebe zu dem Pflegekinde, das, wie sie meinte, dem eigenen Kinde vorgezogen würde. Dem Onkel direkt konnte sie auch mit solchen Sachen nicht kommen, der war zu heftig. Aber geschehen mußte Etwas, so konnte Erika es nicht weiter treiben. — Richtig, sie wollte Horst bitten, der wußte gewiß Rat!

Unter dem Christbaume, der heute besonders hell strahlte, konnte sich Gabriele nicht ungeteilt an den schönen Sachen erfreuen, die ihr die Lieben so reichlich einbescheert, sie mußte immer an Erika denken. Welcher Art waren wohl die Gedanken, die dieses liebliche Köpfchen wieder bewegten?

(Fortsetzung folgt.)

Gumbinnen, 6. Januar. Durch einen Revolverschuß machte gestern ein erst 34 Jahre alter Lehrer seinem Leben ein Ende. Seine Hinterlassenschaft bestand u. a. in einem Barbestande von 480 Mk. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

Aus dem Kreise Ragnit, 6. Januar. Auf einem Dienstgange in der Trapponer Forst stieß vorgestern Nacht ein Jäger auf einen bewaffneten Menschen, welcher auf den Ruf: „Flinte weg!“ angriffsweise vorgehen wollte. Durch den sofort abgegebenen Schuß des Beamten wurde der Mann schwer verletzt. Es ist ein Wilderer aus Gallbrasten.

Lokales.

Thorn, 8. Januar.

— [Armeetrauer.] In der neuesten Nummer des „Armee-Verordnungsblatts“ wird folgende Kabinetsordre, betreffend die Anlegung von Trauer für den Prinzen Alexander von Preußen, Königliche Hoheit, veröffentlicht:

Mein in Gott entschlafener geliebter Onkel, der Prinz Alexander von Preußen, Königliche Hoheit, hat Meiner Armee jederzeit mit so warmem Herzen und treuer Hingabe angehört, daß diese an dem für Mich und Mein Haus tief schmerzlichen Verluste einen besonderen Anteil nehmen wird. Ich bestimme demzufolge:

1) Sämtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Eingangs dieser Ordre acht Tage Trauer an.

2) Bei dem Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16 dauert diese Trauer 14 Tage und hat eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, einem Leutnant, einem Feldwebel, einem Unteroffizier und einem Gemeinen, den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen.

Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armee sogleich bekannt zu machen.

Berlin, den 5. Januar 1896. Wilhelm.

An den Kriegsminister.

— [Personalien bei der Steuer.] Der Hauptamtskontrolleur Möller in Thorn ist zum Hauptamtsrendanten in Kleve ernannt.

— [Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.] Im Interesse der Beteiligten machen wir darauf aufmerksam, daß alle im Jahre 1876 geborenen gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige des betreffenden Regierungsbezirkes zu melden haben. Der schriftlichen Meldung sind beizufügen: das Geburtszeugnis, eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während der einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden und zu unterhalten, ein Führungszeugnis, das Schulzeugnis über die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst.

— [Für Flußschiffer] dürften folgende Angaben von Interesse sein: Durch königliche Verordnung vom 31. Dezember 1894 ist das Recht der Vermessung der Flußschiffe von dem Finanzminister auf den Minister der öffentlichen Arbeiten und gleichzeitig von den Provinzial-Steuerdirektionen auf die Behörden der allgemeinen Verwaltung (Regierungspräsidenten 2c.) übertragen worden. Infolgedessen sind fortan die Meldungen über die beabsichtigte Vernichtung von Schiffen nicht mehr bei den Steuerbehörden (Hauptzoll- bezw. Hauptsteuerämtern), sondern lediglich bei den Wasserbau- und Hafenbauinspektionen einzureichen, die dem Orte der Vernichtung des Binnenschiffsgefäßes zunächst liegen. Ebenso muß die Anzeige von dem Uebergange eines vermessenen Schiffes auf einen anderen Eigentümer bis auf weiteres bei der Wasserbau- oder Hafenbauinspektion erstattet werden, die dem Orte des Eigentumswechsels zunächst belegen ist und nicht mehr, wie bisher, bei der Steuerbehörde. Uebrigens schreibt die Regierungspolizeiverordnung vom 11. November 1886 ausdrücklich vor, daß bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 M. auf jedem Flußfahrzeuge von mehr als 20 Tonnen Tragfähigkeit (ausgenommen die Dampfschiffe) an beiden Seiten in deutlich lesbaren schwarzen Buchstaben von mindestens 10 Zentimeter Höhe auf weißem Grunde der Vor- und Zuname oder die Firma des Schiffseigentümers, sowie dessen Wohnung angegeben sein muß, daß bei Fahrzeugen, welche eine Kajüte tragen, diese Angaben auf den Seitenwänden der Kajüte anzubringen sind, und daß bei Fahrzeugen ohne Kajüte über den Riesbord Tafeln zur Aufnahme der Inschrift befestigt werden müssen.

— [Zur Vergebung der laufenden Kämmerei-Bauarbeiten] für das Etatsjahr 1896/97 stand heute Vormittag Termin an. Die billigsten Offerten reichten ein für Schmiedearbeiten (eingegangen waren 4 Offerten) Schmiedemeister Eichstädt mit 40 pCt. Abgebot; für Schlosserarbeiten (7 Offerten) Schlossermeister Wittmann mit 48 pCt. Abgebot; für Klempnerarbeiten (4 Offerten) Klempnermeister Patz mit 50 pCt. Abgebot; für Zimmerarbeiten (3 Offerten) Zimmermeister Bock mit 15 pCt. Abgebot; für Böttcherarbeiten (1 Offerte) Böttchermeister Rochna zu den Anschlagspreisen; für Stellmacherarbeiten (4 Offerten) Stellmachermeister Borkowski mit 25 pCt. Abgebot; für Tischlerarbeiten (3 Offerten) die Firma Houtermans und Walter mit 25 pCt. Abgebot; für Glaserarbeiten (4 Offerten) Glasermeister Reichel mit 40 pCt. Abgebot; für Malerarbeiten (6 Offerten) Malermeister Sultz mit 45 pCt. Abgebot; für Maurerarbeiten (3 Offerten) die Maurermeister Bock und Thober mit je 19 pCt. Abgebot; für Dachdeckerarbeiten (2 Offerten) Dachdeckermeister E. Höhle mit 25 pCt. Abgebot.

— [Der Lehrerverein] veranstaltet Sonnabend, den 11. Januar, 6 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses zur Erinnerung an den Pädagogen Pestalozzi eine Feier, bei der Gäste gern gesehen werden.

— [Die vereinigte Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Innung] schrieb in ihrem vorgestrigen Quartal 3 Lehrlinge ein und sprach 2 Lehrlinge frei. Für die Instandhaltung der Innungsherberge wurde ein jährlicher Beitrag von 5 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß auch die Nicht-Innungsmitglieder zu einem Beitrag herangezogen werden.

— [Schützenhaustheater.] Der gestrige Abend brachte das bekannte Lustspiel Sardous „Madame Sans-Gene“, das wir schon im vorigen Jahre zu hören Gelegenheit hatten. Dieses geistreich gefaßte Werk hatte viele Theaterbesucher angezogen, die durch lebhaften Applaus das anerkennenswerte Spiel lohnten. Nicht wenig trugen zum Gelingen die diesmal wirklich prächtigen Kostüme bei. Das Spiel der Frau Berthold als Madame Sans-Gene und Herrn Peickners als Lefèbvre rief stellenweise den ungeteiltesten Beifall hervor. — Heute kein Theater.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad C. W.; Barometerstand: 28 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] eine Zigarrentasche mit 3 Zigarren in der Seglerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der verdienstvolle Begründer der „Universal-Bibliothek“, Philipp Reclam, ist am Montag in Leipzig im 89. Lebensjahre gestorben.

* Der bekannten Jugendschriftstellerin Frau Legationsrat v. Schober, geb. Thekla v. Gumpert, wurde zu Weihnachten eine große Auszeichnung von Seiten der Kaiserin zu Teil. Sie erhielt von Ihrer Majestät „in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche sie sich seit über 40 Jahren durch ihr Töchter-Album um die Unterhaltung und Bildung der jungen Mädchen erworben“ die silberne Verdienst-Brosche am weißen Bande.

* Ein mit den Vorgängen in Transvaal zusammenhängendes Eisenbahnunglück meldet das „Reutersche Bureau“ aus Durban (Natal) unterm 31. Dezember v. J.: Der am 30. Dezember Abends von Johannesburg abgegangene, mit Passagieren vollbesetzte Postzug stürzte bei einer scharfen Biegung zwischen Dannhausen und Glencoe auf der Natal-Eisenbahn um. Mehrere Wagen wurden völlig zerstört. Dreizehn Tote wurden geborgen, zehn blieben unter den Trümmern; 23 Personen sind schwer verletzt.

* Ein großer Einbruchs-Diebstahl ist in der Geschützgießerei zu Spandau verübt worden. Als Sonnabend Morgen das Kassengewölbe nachgesehen wurde, stellte sich heraus, daß insgesamt etwa 56 000 Mark entwendet waren. Die Thüre des Gewölbes zeigen keinerlei Spuren einer gewaltsamen Oeffnung, sie ist allem Anscheine nach mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8. Januar.

Fonds: fest.			7. Jan.
Russische Banknoten		217,40	217,60
Warschau 8 Tage		216,90	216,85
Preuß. 3% Consols		99,50	99,40
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,70
Preuß. 4% Consols		105,60	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,30
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,90	67,75
do. Liquid. Pfandbriefe		66,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,70	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile		204,70	204,79
Oesterr. Banknoten		168,25	168,45
Weizen:	Jan.	fehlt	fehlt
	Juli	152,00	151,25
	Loco in New-York	70¾	69½
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Jan.	120,00	120,00
	Mai	124,75	124,50
	Juli	125,50	125,75
Hafer:	Jan.	fehlt	fehlt
	Juli	120,50	120,25
Rüböl:	Jan.	46,90	46,80
	Mai	46,70	46,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,80	51,70
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,30
	Jan. 70er	37,30	37,20
	Mai 70er	38,10	38,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Januar.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30.50 „	—,—	„
Jan.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Petroleum am 7. Januar, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11.15.

Berlin „ „ 11.30.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Entgegen den gestern verbreitet gewesenen Gerüchten verlautet aus wohlinformirten Quelle, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Hohenlohe vollständiges Einvernehmen herrsche. Den Wortlaut der Depesche an den Präsidenten Krüger hat der Kaiser thatsächlich vorher mit dem Kanzler beraten, wobei alle möglichen Konsequenzen erwogen und auch weitergehende Beschlüsse gefaßt worden sind, welch letztere aber durch die Ereignisse überholt, nicht zur Ausführung kamen. Sollten noch aus der Kölle-Affaire Differenzen zwischen Kaiser und Kanzler bestanden haben, so seien dieselben gerade durch die Transvaal-Vorkommnisse beseitigt. Da das gestrige Gerücht von der Demission Hohenlohes ein reines Börsenmanöver war, beabsichtigt man eine Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, auf wen die Aussprengung des Gerüchts zurückzuführen ist, umsomehr als dadurch thatsächlich auf die Kurse eingewirkt worden ist.

Rom, 7. Januar. Die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung werden immer gespannter. Die Ernennungen des Erzbischofs von Toulouse und mehrerer andrer Bischöfe haben einen neuen Konflikt herbeigeführt. Der Vatikan besteht auf seinem Recht, die Kandidaten für die vatikanischen Sitze vorzuschlagen, was die französische Regierung indessen ablehnt.

London, 7. Januar. Die „Times“ veröffentlichen eine Zuschrift ihres Pariser Korrespondenten, worin erklärt wird, daß Frankreich, wenn der deutsche Zwischenfall mit Transvaal vor 10 Jahren sich ereignet hätte, keine Notiz davon genommen haben würde; dasjenige, was das Hauptinteresse in Anspruch nehme, sei das Telegramm des deutschen Kaisers, und dieses sei in Frankreich mit voller Begeisterung aufgenommen worden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 8. Januar.

Wien. Gestern fand eine Besprechung des Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski mit dem englischen Botschafter in der Transvaal-Angelegenheit statt.

Rom. Wie verlautet fehlt es im Lager der Schoaner an Mehl und Getreide.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hermann Friedländer,

Baarsystem. — **Breitestraße 37.** — **Streng feste Preise.**

Donnerstag den 9. bis Sonnabend den 11. inclusive

werden die angesammelten

Reste und Coupons

von wollenen Kleiderstoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Damen-Confection

der vorgerückten Saison wegen erheblich billiger.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1876 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Ersatz-Reserve überwiesen,

c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1896

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1876 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. von den 1875 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 6. Januar 1896.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Laden u. **Wohnungen** zu vermiethen **Culmer Chaussee 44.**

Bekanntmachung.

Als **Armengabe** bezw. für nicht erfolgte Neujahrs-Gratulationen sind ferner eingegangen von Herrn **Emil Dietrich** 20 Mk.

Demnach im Ganzen 73 Mark.

Thorn, den 7. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Buchbinderarbeiten** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1896/97 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Freitag, den 17. Januar 1896
Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 30. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, an wen man sich im Falle des **Einfrierens der Wasserleitung,** eines Rohrbruches bezw. einer Rohrverstopfung zur Abhülfe wenden soll, sei hier unter Bezugnahme auf das Ortsstatut für die Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Thorn Folgendes bekannt gemacht:

Das gesammte Hausrohrnetz vom Wassermesser bezw. Revisionsspundrohr ab gerechnet ist Eigenthum des Grundstückbesitzers, und hat dieser auch für die Unterhaltung, Reparatur pp. dieser Leitung Sorge zu tragen. Beim Einfrieren von Leitungen, Rohrbrüchen 2c. **im Hause**, bezw. auf dem Hofe, oder im Garten hat der **Hauswirth** oder dessen Stellvertreter die nöthige Abhülfe zu veranlassen. Es sei hier bemerkt, daß derartige Reparatur- bezw. Aufthau-Arbeiten nicht von der städtischen Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke ausgeführt werden, sondern daß zu denselben Privat-Installateure heranzuziehen sind. Für alle Folgen und Schäden, welche infolge Nichtfunktionirens der Wasserleitung entstehen, hat der Grundstücksbesitzer bezw. dessen Stellvertreter aufzukommen. Es gilt dies besonders dann, wenn durch Versagen der Klosetspülung in den Aborten Verstopfungen, Luftverpestungen oder andere gesundheitsschädliche Zustände hervorgerufen werden.

Im Falle einer eintretenden Rohr-Verstopfung ist die schnellste Abhülfe die billigste, weil das kostspielige Aufreißen der Rohre pp. hierdurch vermieden werden kann. In solchen Rohrsträngen, wo besondere Entleerungen vorgesehen sind, also hauptsächlich bei Klosetspülungen, ist einmal darauf zu achten, daß die Entleerungshähne das Wasser auch thatsächlich ablaufen lassen, und zweitens, daß die zu entleerende Leitung nach dem Entleerungshahn hin ein konstantes Gefälle hat und keine Wassersäcke bildet, so daß nach dem Oeffnen des Hahnes kein Wasser mehr in dem betreffenden Rohre stehen bleiben kann.

Handelt es sich um Defekte in dem Leitungsende, welches zwischen Straße und Wassermesser liegt, so ist die Verwaltung der Kanalisation und Wasserleitung zu benachrichtigen, welche für diesen Theil der Leitung Sorge zu tragen hat.

In solchen Fällen, wo eine Abhülfe Seitens des Miethers oder des Hauswirths aus irgend welchen Gründen nicht sofort stattfinden kann, ist die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadt-Bauamt II, Rathhaus 2. Etage) zu benachrichtigen bezw. um Schließung des Hauptabsperrhahnes zu ersuchen.

Im Uebrigen wird auf dem Büreau genannter Verwaltung auf schriftliche oder persönliche Anfrage jederzeit Rath und Auskunft in Wasserleitungssachen ertheilt.

Thorn, den 2. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Klärwerke **vor** der Desinficirung aufgefangenen und von Klärung ausgeschlossenen **Stoffe der städtischen Abwässer,** welche einen bedeutenden Wert als **Dünger** aufweisen, sollen für die Zeit von jetzt bis zum 1. April 1897 an den Meistbietenden vergeben werden. Mit einbegriffen ist die **Abfuhr** derselben vom städtischen Klärwerke, woselbst dieselben zum Abfahren bereit gelagert werden. Die näheren Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Einsicht aus. Geschlossene Offerten hierüber sind bis zum **Sonnabend, d. 11. Januar 1896, vormittags 11 Uhr** ebendaselbst einzureichen.

Thorn, den 2. Januar 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

Sophas, Bettgestelle m. Matratzen und Keilkissen, Tische, Waschtoiletten u. 1 Fahrrad

öffentlich zwangsweise, sowie

eine größere Parthie Rum, Cognac und Glühwein

freiwillig gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Das den **Wistrach**'schen Erben gehörige

Grundstück

Thorn, Seglerstraße, Blatt 17, soll durch mich freihändig verkauft werden.

Ich bitte um Abgabe von Angeboten.

Schlee, Rechtsanwalt u. Notar.

Mein maff. **Haus, Mocker, Lindenstraße 6,** in dem sich ein Viktualien-Geschäft und Klempnerei befindet, bin ich Willens zu verkaufen od. v. 1. April zu verpachten. **J. Schröter.**

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen, jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Zu erfragen **Coppernikusstr. 7, I.**

Feines Restaurant

nebst schöner Wohnung, I. Etage, zu **Fremdenzimmern vorzüglich geeignet, zum 1./4. cr.** zu vermiethen. Preis 1700 Mk. Näheres durch

C. Pietrykowski, Thorn, Neustädt. Markt 14, I.

Ein gut erhaltener

Biberpelz

ist billig zu verkaufen

Baderstraße 24, part.

---

4 junge echte Wolfspitze

sind preiswerth zu haben

Mocker, Lindenstraße 45.

Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Auf meiner Durchreise treffe am 20. d. M.

zum Clavierstimmen u. Repariren von

Clavieren

in **Thorn** ein. Wer sein Clavier gut gestimmt resp. repar. haben will, gebe gefl. Bestell. bei Herrn **Post, Gerstenstr.- u. Gerechtestraße-Ecke,** ab.

Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Clavierbauer u. Stimmer,
jetzt in Graudenz.

Kein Konkurrent

ist im Stande, für die Preise zu liefern. 5 Ellen Zwirn-Spitzen 10 Pf., 4 Ellen Besatz und Stoß-Borte 10 Pf., waschechte Schürzen-Besätze 5 Pf., Plüsch-Rollen 10 Pf., seidene Schleier 15 Pf., Sammetband mit Atlasrücken 10 Pf., seidene Spitzen-Barben 50 Pf., echte Sammetreste zu Spottpreisen **als nur seltene Gelegenheit.** Bude kenntlich an der Firma.

J. Ephros aus Berlin.

4000 Mark auf sichere Hypoth. **zu vergeben.**

Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ein gewandter

Außenbeamter

findet bei einer älteren **Lebensversicherungsgesellschaft** gegen festes Gehalt u. Spesen dauerndes, angenehmes Engagement. Off. sub. **A. 7022** beförd. die **Annonc.-Expedit. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i./Pr.**

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Februar wird ein

Schreiberlehrling

mit guter ausgeschriebener Handschrift **gesucht.** Meldungen mit Schriftproben und Zeugnissen im Bureau der Handelskammer (Culmerstr. 14) von 9 bis 1 Uhr Vormittags.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen,

sowie eine geübte Maschinennäherin können sich sofort melden bei

Afeltowska.

Damen,

welche die Schneiderei erlernen wollen können sich zu jeder Zeit melden.

J. Afeltowska, Marienstr. 7.

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche per bald oder später eine

erste tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

Isidor Griess, Posen.

Ein ehrliches Laufmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, sucht

Thorner Schirmfabrik. Rudolf Weissig.

Vermittlungs-Comtoir **Joh. Litkiewicz, Bäckerstr. 23** weist nach

kräftige Landamme.

Bei jeden Husten bringen **Issleibs Katarrhpastillen** (Salmiakpastillen) in kurzer Zeit **Sicheren Erfolg.**

Beutel à 25 u. 35 Pf. bei Adolf Majer, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr. und Anton Koczwara, Gerberstraße.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, den 9. Januar cr.:

So sind sie Alle.

(O, diese Weiber.)

Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 9. Januar,
$8^{1}/_{4}$ Uhr Abends
im Schützenhause:

Vortrag

„Pestalozzi's Leben und Wirken"
(Herr Rector **Heidler**).

Nach dem Vortrage:

Zwangloses Beisammensein und Abschieds-Schoppen

zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath **Schmidt.**

Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, dazu recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Das diesjähr. Stiftungsfest

verbunden mit einer

Gedenkfeier der Errichtung des Deutschen Reiches

findet am **18. Januar** statt, wozu die Theilnehmer-Liste am Vortrags-Abend zur Einzeichnung ausliegen wird.

Der Vorstand.

Thorner Beamtenverein.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
zweites Wintervergnügen
im **Artushofe.**

Gewerbeschule für Mäd

zu Thorn.

Der **neue Kursus** für kauf Wissenschaften und doppelte beginnt **Montag, den 13. Ja**

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstr. 33, I. — **J. Ehr** Baderstr.

Mein Saal „Reichsadler"-Mocker

ist zur Dijon-Feier und zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers noch zu vermiethen.

E. Krampitz.

Grützmühlenteich.

Sichere und glatte Eisbahn!

Morgen Donnerstag:

Grützwurst mit Suppe.

J. Köster, Bäckerstr. 23.

Vorzügliche

Medicinal-Ungarweine,

Vermouth di Torino, Rothweine etc. offerirt zu billigsten Engrospreisen

L. Müller, Insterburg.

Prima gebackene thüringer Pflaumen,

sowie **süßes thüringer Pflaumenmus**

offerirt zu billigsten Tagespreisen in Posten von 100 Ko. bis ganzen Ladungen

Robert Stier, Sangerhausen, goldene Aue, Landesprodukten engros.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Einige Stunden

wünscht noch zu ertheilen

Olga Salomon, Klavierlehrerin, Baderstraße 2, 1. Etage.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.